

Die ältere Geschichte Hannovers.

Von Dr. D. Jürgens.

Die Lage Hannovers wird dadurch gekennzeichnet, daß gerade hier Gebiete an einander grenzen, welche sich in mehrfacher Hinsicht von einander unterscheiden. Geographische, politische und kirchliche Grenzen kommen hier in Betracht. Hannover liegt auf der Grenze des mitteldeutschen Berglandes gegen die norddeutsche Tiefebene, und zwar auf dem äußersten nordöstlichen Vorsprunge der dem Deister nach Norden vorgelagerten Hügel.¹⁾ Hier war in einer früheren Periode der Erdgeschichte die vom Meere bespülte Küste des Festlandes, die durch eine Linie bezeichnet wird, welche etwa die heutigen Städte Magdeburg, Braunschweig und Hildesheim berührt, von hier sich in die Gegend von Nordstemmen zieht, die Leine abwärts bis Hannover verfolgt, dann westlich bis Minden und weiter am Nordabhange des Wiehengebirges verläuft. Südlich von dieser Linie war und ist noch jetzt das Land zunächst hügelig, weiterhin gebirgig und besteht aus festem Gestein, das in den Ebenen mit fruchtbarem Erdboden überdeckt ist; nördlich davon fluthete das Meer. In der Folgezeit hob sich durch unterirdische Kräfte der Boden dieses Meeres, so daß er Festland wurde, während das Meer bis über seine jetzigen Grenzen hinaus zurücktrat. Dieser aus

¹⁾ Guthe, Die Lande Braunschweig und Hannover, S. 39, 45, 121, 448. Hahn, Die Städte der norddeutschen Tiefebene, S. 45. Kettler, Niedersächsische Städte, S. 21. Hannover und Umgebung, S. 1. Struckmann, Geognostische Skizze der Umgegend von Hannover. G. F. Grotefend, Erinnerungsblätter an das fünfhundertjährige Jubelfest des Lyceums zu Hannover, S. 8.